

Der aufgerichtete, ungekrönte Löwe (von linker Seite) mit dem quadrierten Schilde von Pfalz-Bayern auf der Brust.

Rückseite: * MONETA : NOVA : FCI : SIMERE.

Im Felde das Kreuz, umstellt von vier rosettenartig durchbrochenen sechsstrahligen Sternen.

Durchmesser: 26 mm. Gewicht: 2,3 g.

Diese höchst interessante Münze befindet sich im Königlichen Münzkabinett zu Dresden, dem sie mit der berühmten von Römer'schen Sammlung zugekommen ist.

Pfalzgraf Stephan war bekanntlich einer der jüngeren Söhne des Pfalzgrafen Ruprecht III., des nachherigen Kurfürsten und römischen Königs, und 1385 geboren. Nach seines Vaters Tode (1410) erhielt er in der Theilung Simmern und Zweibrücken. Er resignierte 1453 und starb 1459. Sein Länderbesitz kam zwischen seinen Söhnen Friedrich und Ludwig dem Schwarzen, welche in den von ihrer Mutter Anna, des letzten Grafen von Veldenz und Spanheim Tochter, ihnen überkommenen Landen 1444 bereits die Regierung angetreten hatten, in der Weise zur Vertheilung, dass der ältere, Friedrich, Simmern, der jüngere, Ludwig, Zweibrücken erhielt.

Das oben erwähnte Wachenheim kam erst 1417 nach dem Tode der Witwe Pfalzgraf Ruprechts, des ältesten Bruders des Pfalzgrafen Stephan, der es zum Witwensitze gedient hatte, an Pfalzgraf Stephan, nach dessen Tode aber infolge einer von ihm und seinem Schwiegervater Friedrich, letzten Grafen von Veldenz und Spanheim, 1444 getroffenen Verordnung an den ältesten Sohn Pfalzgraf Friedrich, der es indess 1464 an seinen Bruder Pfalzgraf Ludwig zu Zweibrücken abtrat. Es gehört jetzt zur bayerischen Rheinpfalz.

Simmern, die ehemalige Hauptstadt des Fürstenthums gleichen Namens, südlich von Coblenz, auf dem Hundsrück, gehört jetzt zum preussischen Regierungsbezirke Coblenz.

Friedrich Exter, dessen verdienstvolles Werk „Versuch einer Sammlung von Pfälzischen Münzen und Medaillen“ für Alle, die sich mit der Münzkunde der Pfalz beschäftigen, noch heute ein unentbehrliches Buch ist, kannte von Münzen, die Pfalzgraf Stephan zu Simmern geschlagen, nur einen Goldgulden mit dem Bilde des stehenden Pfalzgrafen und dem in einen Dreipass gestellten quadrierten Schilde von Pfalz-Bayern (Theil I, Seite 50; vergleiche auch Köhlers Ducaten-Kabinett, Nr. 2550), Leitzmann gedenkt in den Nachträgen zu seinem „Wegweiser auf dem Gebiete der deutschen Münzkunde“ Seite 747 ausser diesem Goldgulden noch breiter Groschen, die angeblich die Umschrift „Moneta nova Suerensis“ führen sollen.

Aus der Münze zu Wachenheim konnte Exter Gepräge Pfalzgraf Stephans selbst zwar noch nicht beibringen, indess auf Grund einer vorgefundenen Urkunde doch bereits darlegen, dass auch Pfalzgraf Stephan schon, wie nachher sein Sohn Ludwig, von dem Wachenheimer Goldgulden und ein Rader-Albus bereits bekannt waren (Exter, II. Band, Seite 10 und 17), zu Wachenheim gemünzt habe.

In der fraglichen Urkunde, einem Bestallungsbriefe für Pfalzgraf Stephans Münzmeister zu Wachenheim, Bartholomäus Martins, ausgestellt am Dienstag vor Philippi et Jacobi 1439 (28. April)¹⁾ werden diesem Münzmeister, der noch 1446 in des Pfalzgrafen Diensten stand, folgende Münzen zu schlagen befohlen:

1. Gulden von Gold oder Goldgulden, so schwer als die Gulden der Churfürsten am Rhein, sollen haben auf einer Seite den quadrierten Pfalz-Bayerischen Wapenschild, in einem Compass oder Bogenförmigen Einfassung, mit der Umschrift: Moneta nova avrea Wachenhem. Auf der andern Seite des Herzogs Bild, mit einem Schwert in der Hand, und der Umschrift: Steffanvs Dvx Bavarie.

2. Weiss-Pfennig, auf einer Seite des Herzogs Wapenschild, in einem Dry-Compass oder Einfassung mit drei Spitzen. Oben in dem Ecke des Compasses zur Rechten des Schildes soll stehen ein Löwe, zur Linken die Pfalz (worunter hier das Weckenschild gemeint ist), und unten ein Lindwurm. Die Umschrift soll seyn: Moneta nova Wachenheim. Auf der andern Seite soll stehen Sanct. Peters Bild, in einer Hand einen Schlüssel, in der andern ein Creuz haltend, mit der Umschrift: Steffanvs Dvx Bavarie. Dieser Weisspfennige sollen 107 auf die Mark gehen, achthalb Pfennige fein Silber halten und 24 einen Gulden gelten.

3. Weckpfennige, darauf soll stehen die Pfalz, und oben drauf ein rund S, unten an dem Schild ein Kleeblatt. Deren 40 sollen auf ein Loth gehen, und Sechsthalbpennig fein Silber halten.

4. Heller, deren 10 einen Weisspfennig gelten. Auf demselben soll stehen ein Löwe, darneben die Pfalz.

5. Heller, deren 12 einen Weisspfennig gelten, und 54 auf ein Loth gehen. Auf diesem soll stehen ein Löwe.

6. Streben, deren eine 5 Pfennige gelten, 98 auf die Mark Cöllnisch gehen, und 33 vor einen Gulden gegeben werden sollen. Auf einer Seite soll stehen Pfalz und Bayern gequartieret, mit einem Helm, darum geschrieben: Steffanvs Dvx Bavarie, auf der andern Seite ein lang Creuz, darinn ein

¹⁾ Exter, II. Theil, Suppl., S. 539, Anmkg. *.